



Green Deal

Die Europäische Kommission will mit dem Green Deal eine europaweite Antwort auf wachsende klimatische und umweltbedingte Herausforderungen geben. Sie hat sich das Ziel gesetzt, die EU bis 2050 treibhausgasneutral zu machen. Der Green Deal soll den Weg zu einer ressourceneffizienten und zugleich wettbewerbsfähigen Wirtschaft beschreiben. Die EU-Kommission begreift den Green Deal als Wachstumsstrategie. Für die chemisch-pharmazeutische Industrie bedeutet seine Umsetzung eine große Herausforderung, da sich fast alle Maßnahmen auch auf die Branche auswirken.

Position

- ◆ Wir unterstützen den Green Deal, da wir uns als Lösungsindustrie begreifen. Daher bekennen wir uns zum Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2050. Wir sehen im Green Deal die Chance, die Wettbewerbsfähigkeit Europas durch neue Geschäftsmodelle und Innovationen zu stärken und zu einer klugen, nachhaltigen Industriepolitik zu finden. Der Green Deal muss zu einem Sustainable Deal werden.
- ◆ Allerdings kommt es auf eine Umsetzung mit Augenmaß an: überbordende Bürokratie, europäische Insellösungen, einseitige ökologische und ideologische Betrachtungen bergen die Gefahr, den Green Deal an die Wand zu fahren.

Empfehlungen allgemein

- ◆ Aufgrund der Komplexität und vielfältigen Wechselwirkungen der einzelnen Maßnahmen ist es wichtig, Konsistenz und Machbarkeit der Ziele zu beachten, sie zu priorisieren, regelmäßig zu überprüfen und die Maßnahmen entsprechend zu justieren.
- ◆ Vor dem Hintergrund der Corona-Krise neue finanzielle und bürokratische Belastungen für die Wirtschaft aus dem Green Deal möglichst vermeiden und die Wirtschaft stärker als ursprünglich vorgesehen im Wandel industriepolitisch unterstützen.
- ◆ Besser ist es, die Ziele des Green Deals mit wenigen und aufeinander abgestimmten, technologieoffenen Regelungen flexibel und unbürokratisch zu erreichen. So können die für den ökologischen Wandel und den Ausbau von Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Investitionen mobilisiert werden. Die Transformation kann durch gute Standortbedingungen (z. B. eine saubere, sichere und bezahlbare Energieversorgung), ein innovationsfreundliches Klima, den Aufbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur und die Begleitung der Wirtschaft bei der Entwicklung nachhaltiger Ökosysteme unterstützt werden. Unter anderem die Biotechnologie oder die Wasserstoffwirtschaft können hier als zukunftsfähige Spitzentechnologien einen wichtigen Beitrag leisten und sollten entsprechend gefördert werden.

Dieses Kapitel ist ein Auszug aus „VCI-Positionen zur Bundestagswahl 2021“

- Die chemische Industrie ist in internationale Wertschöpfungsketten integriert und exportgetrieben. Daher sind internationale Ansätze nicht nur beim Klimaschutz, sondern insbesondere in der Handelspolitik zu bevorzugen.

Empfehlung Chemikalienstrategie

- Der Nutzen chemischer Produkte sowie deren nachhaltige und sichere Verwendung sollte in den Vordergrund der Chemikalienstrategie gestellt werden. Entscheidungen über die Zulassung und Beschränkung von Chemikalien sollten auf wissenschaftlicher Grundlage (Gefährlichkeit sowie Verwendung der jeweiligen Chemikalie) getroffen werden.

Empfehlung Klimaziele

- Bei der Umsetzung der ambitionierten Klimaziele sollte darauf geachtet werden, dass die europäische Wettbewerbsfähigkeit keinen Schaden nimmt und der Carbon-Leakage-Schutz verbessert wird.

Empfehlung Zirkuläre Wirtschaft

- Zirkuläre Wirtschaft sollte Industriebeteiligung konzipiert und mit Augenmaß vorangetrieben werden, um Doppelregulierungen und Inkonsistenzen mit bereits bestehender Gesetzgebung zu vermeiden. Nachhaltigkeit muss über den Lebenszyklus hinweg betrachtet werden: Die Recyclingfähigkeit von Materialien darf kein Selbstzweck sein.

Empfehlung EU-Biodiversitätsstrategie

- Durch effiziente Ressourcennutzung und innovative Produkte und Verfahren tragen Chemie und Pharma inklusive der Life Sciences und der Biotechnologie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität bei. Daher sollte ihr Beitrag mit den richtigen Rahmenbedingungen gestärkt und Innovationskraft gefördert werden.

Empfehlung Bioökonomie

- Die Biotechnologie kann einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Green Deals in verschiedenen Wirtschaftszweigen leisten – insbesondere in Land-, Forst-, Lebensmittel- und Gesundheitswirtschaft sowie in der industriellen Produktion (u. a. biobasierte Chemikalien, Biopharmazeutika). Die Bioökonomie hat für die chemisch-pharmazeutische und biotechnische Industrie eine langfristige und strategische Bedeutung in einem Sustainable Deal und sollte auf europäischer Ebene nachhaltig gefördert werden.

Empfehlungen Digitalisierung

- Die Stärkung der europäischen digitalen Souveränität sowie die Reduktion von Abhängigkeiten von Drittstaaten stehen im Vordergrund der Politik der EU-Kommission. Die Stärkung einer europäischen digitalen Souveränität sollte beibehalten werden.
- Neue EU-Gesetze und Initiativen (Datenstrategie, Weißbuch Künstliche Intelligenz, Digital Services Act) sollten jedoch stets auf mögliche hemmende Auswirkungen für eine Digital- und Datenwirtschaft hin überprüft werden.

- Auch drängt die Vollendung des digitalen Binnenmarkts, denn nur ein vereintes Europa kann bei der Entwicklung digitaler Zukunftstechnologien ein Gegengewicht gegenüber den USA oder China darstellen, die in vielen innovativen Technologien heute die Spitzenpositionen einnehmen.

Empfehlungen Farm-to-Fork

- Die Bedeutung der Tiergesundheit, die daraus resultierende Lebensmittelqualität und die Auswirkungen auf die Umwelt sollten aktiv in Green Deal und Farm-to-Fork genutzt werden. Wenn eine nachhaltige Lebensmittelproduktion das Hauptziel sein soll, muss die Farm-to-Fork-Strategie Ansätze der verschiedenen Systeme unterstützen, die Anpassung an den Klimawandel und gleichermaßen die Ernährungssicherheit gewährleisten können. Voraussetzung dafür ist der uneingeschränkte Zugang zu nachhaltigen Tiergesundheitslösungen. Gesunde Tiere sind wichtige Grundlage einer ressourcenschonenden Lebensmittelerzeugung.
- Bei der Vorbeugung von Krankheiten wird die Entwicklung innovativer Impfstoffe, auch gegen Krankheiten, die klimabedingt in Europa vermehrt übertragen werden, immer wichtiger. Maßnahmen rund um die Biosicherheit sowie der Einsatz digitaler Tools zur Krankheitsfrüherkennung müssen weiter erforscht werden. Der an sich kleine Tiergesundheitssektor kann dabei nachdrücklich durch Investitionsunterstützung in Forschung und Entwicklung und Innovationsförderung profitieren. Gleichzeitig muss auch weiterhin der Verwaltungsaufwand in Zulassung und marktbegleitenden Prozessen niedrig gehalten werden.

Empfehlungen Sustainable Finance

- Die Entwicklung einer Negativliste für energieintensive Prozesse würde für etliche Unternehmen den Ausschluss vom Kapitalmarkt bedeuten und Investitionsanreize zur Entwicklung innovativer Technologien reduzieren. Stattdessen sollte die Umsetzung der aktuell bestehenden Taxonomie und ihre Wirkung auf die Finanzmärkte genau untersucht und gegebenenfalls optimiert werden.
- Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen ist eine bürokratiearme Umsetzung wichtig: Nur klare und verhältnismäßige Vorgaben im Bereich der Berichterstattung, die auch Wettbewerbsaspekte im internationalen Kontext berücksichtigen, halten den Zusatzaufwand so gering wie möglich. Neue Berichtspflichten sind mit bestehenden Vorgaben in Einklang zu bringen.